

Im übrigen aber empfiehlt es sich, um aus der Sicht Traubs ein besonders nachdenklich stimmendes Kapital der Dortmunder Kirchengeschichte kennenzulernen, zu seinen „Erinnerungen“ zu greifen, deren erster Teil überschrieben ist: Aus der sozialen Bewegung, während der zweite Teil von seinen kirchlichen Kämpfen handelt (München 1949). —

In seiner zweiten Arbeit gibt Brinkmann einen recht instruktiven Einblick in ein weiteres Stück Dortmunder Kirchengeschichte, in den sog. „Kirchenkampf“ während der Jahre 1933—1945. Hier begegnen uns Namen aus jenen Tagen, die mit der versuchten „Gleichschaltung“ der Kirche wie auch mit ihrer Bekämpfung verknüpft sind, aber auch an Widerstand und Bekenntnis erinnern und die darum unvergessen sind. Hier seien nur die Namen des DC-Bischofs Adler und des westfälischen Präses D. Koch genannt, ferner von Karl Lücking, Pfarrer an der Reinoldi-Kirche, und Fritz Heuner, Pfarrer an der Marien-Kirche. Zu den Vorgängen in Westfalen siehe auch W. Niemöller, Chronik des Kirchenkampfes in der Kirchenprovinz Westfalen, Bielefeld 1962.

Kiel, 26. 10. 1970

Walther Rustmeier

*Hermann Rückleben, Die Niederwerfung der hamburgischen Ratsgewalt Kirchliche Bewegungen u. bürgerliche Unruhen im ausgehenden 17. Jahrhundert. Hamburg 1970. (Beiträge zur Geschichte Hamburgs. Herausgegeben vom Verein für Hamburgische Geschichte. Band 2).*

Der Verfasser legt in seiner Veröffentlichung eine gründliche wissenschaftliche Studie vor, die eine intensive Beschäftigung mit archivalischen Quellen erforderlich machte. So hat er nicht nur die staatlichen Archive in Hamburg, Hannover und Wolfenbüttel benutzt sondern darüber hinaus das Wiener Archiv und das Archiv der Franckeschen Stiftungen in Halle a. d. Saale. Weitere Archivalien wurden in den verschiedensten Bibliotheken benutzt. Es versteht sich von selbst, daß der Verf. die einschlägige gedruckte Literatur für seine Arbeit herangezogen hat. — Die vorliegende Studie führt uns ein in die kirchenpolitische Lage der Hansestadt Hamburg am Ende des 17. Jahrhunderts. In Hamburg fehlte eine Mittlerinstitution zwischen dem Rat und der Geistlichkeit, wie sie die Konsistorien in den Reichsstädten darstellten. Der Rat zu Hamburg hatte sich schon im Jahre 1593 entschlossen, die Stelle eines Superintendenten eingehen zu lassen, weil er in ihr eine Quelle der Unruhe sah. Infolgedessen wurde der Rat nun selber mit geistlichen Angelegenheiten konfrontiert. — Die vorliegende Arbeit bemüht sich, die Vorgänge zu klären, die zur Zerstörung der Ratsgewalt im Rezeß von 1699 geführt haben. In der hamburgischen Geschichtsschreibung ist bisher über dieses Zeitalter wenig veröffentlicht worden. Die vorgelegte Studie füllt diese Lücke aus, indem sie Zusammenhänge und Übergänge aufdeckt, die schließlich zur Entmachtung des Rates (1699) geführt haben. — In einer Einleitung gibt der Verf. einen kurzen Überblick über die Marksteine hamburgischer Verfassungsgeschichte bis ca. 1680 und skizziert dann die innenpolitische Lage in Hamburg. Von 1690 bis 1692 verschlechterte sich das Verhältnis zwischen dem Rat und der Bürgerschaft erheblich wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten. Außenpolitisch befand sich die Stadt in den Jahren 1687—92 in einer prekären Lage zum Kaiser und zu Frankreich. Auch mit Dänemark gab es in diesen Jahren Querelen.

In einem Abschnitt: „Hamburgischer Pietismus und Separatismus“ wird zuerst der Kampf des pietistischen Hauptpastors Anton Reiser gegen die hamburgische Oper geschildert. Es kam in den Jahren 1683—88 zur Neu-besetzung der 5 Hauptpastorate und zur Wiederaufnahme des Streites um die Zulässigkeit des Schauspiels. Ein offener Konflikt zwischen dem Rat und

der Geistlichkeit begann 1693, hervorgerufen durch die Kontroverse zwischen Dr. Johann Friedrich Mayer, Professor an der Universität Kiel und dem Hauptpastor von St. Nicolai Johann Hinrich Horb. Die vorliegende Arbeit deckt die Zusammenhänge und Übergänge von geistlich motivierten Unruhen in bürgerliche Verfassungskämpfe auf. Der Verfasser hat mit viel Fleiß und großem Geschick das ihm zur Verfügung stehende Quellenmaterial dem Leser interessant dargeboten. So ist diese Studie eine Bereicherung der hamburgischen Kirchengeschichtsschreibung.

E. Freytag-Uetersen

*Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte 63. Band 1965. Festschrift zum 70. Geburtstag von Prof. D. Hermann Dörries.*

Grußworte, S. 7 — H. R. Rosemann, Das Westwerk der Corveyer Klosterkirche, S. 11 — R. Drögereit, Zur Frühgeschichte des Stiftes Wunstorf, S. 24 — A. Niebergall, Kirche u. Seelsorge nach Bucers Schrift „Von der wahren Seelsorge“, S. 35 — Anneliese Sprengler-Ruppenthal, Ausdehnung und Grenzen der Befugnisse der Diakonen in der Londoner niederländischen Gemeinde 1560–64, S. 76 — Christian Mahrenholz, Studien zur Amelungsborner Abtliste II, S. 95 — Robert Stupperich, Johannes Gisenius und sein Kampf um die Universität Rinteln, S. 140 — Annelies Ritter, Über den Aufenthalt des Brandanus Dätius in Ostfriesland 1643–46, S. 158 — Otto Bernstorff, D. theol. Eberhard David Hauber (1695–1765) Superintendent d. Grfschft. Schaumburg-Lippe, S. 169 — H. O. Weber, Ein Brief K. E. Förstemanns an Gieseler, S. 194 — Wolfg. Trillhaas, Abt Ludwig Schöberlein als Systematiker, S. 198 — H. W. Krumwiede, Die Gründung der Inneren Mission in Hannover, S. 213 — Gerhd. Kalberlah, H. E. Schomburg, Pfarrer u. Reformator (1871–1938), S. 236 — Eberhard Klügel, Christlicher Glaube und völkische Religiosität in Niedersachsen, S. 241 — Walter Lampe, Grundsätzliches zur Frage der Prälatur in besonderer Verbindung zu den alten Provinziallandschaften, S. 264 — H. M. Müller, Die Hannoverische Kirchenverfassung vom 11. 2. 1965 und ihre Vorgeschichte, S. 272 — M. Schmidt, Rationalismus und Erweckungsbewegung am Beispiel der Kirchengemeinde Hameln, S. 280 — Berneburg u. Rohlf's, Wissenschaftl. Bibliographie Hermann Dörries, S. 309.

Da das obengenannte Jahrbuch in unserer Zeitschrift noch nicht angezeigt worden ist, soll der Inhalt bekannt gegeben werden. Beziehungen zur holsteinischen Kirchengeschichte hat die Studie (7) von R. Stupperich. Johannes Gisenius war bis 1640 auch Sup. der Grafschaft Holstein-Pinneberg.

Erwin Freytag-Uetersen

*Kunsttopographie Schleswig-Holstein. Bearbeitet im Landesamt für Denkmalspflege Schleswig-Holstein und im Amt für Denkmalspflege der Hansestadt Lübeck (Herausgeber: Hartwig Beseler) Karl Wachholtz Verlag, Neumünster 1969, 964 Seiten.*

Im März 1969 erschien erstmals eine umfassende Veröffentlichung in unserem Lande, die sämtliche Kunstdenkmale, soweit sie erfaßbar sind, dem Leser vorstellt. Daher füllt dieses Werk eine bisherige Lücke aus. Diese Kunst-Topographie ist auf Grund amtlicher Unterlagen des Landesamtes für Denkmalspflege in Kiel und Lübeck entstanden. Es lag eine Notwendigkeit vor, die